Pionierforscher und Akteur der Citizen Scientists

Nachruf auf Professor Egbert Kankeleit

Er war von 1966 bis zu seiner Emeritierung 1997 Professor für Kernphysik an der TU Darmstadt und Mitbegründer der Interdisziplinären Arbeitsgruppe Naturwissenschaft, Technik und Sicherheit (IANUS): Nun ist Professor Egbert Kankeleit im Alter von 93 Jahren gestorben.

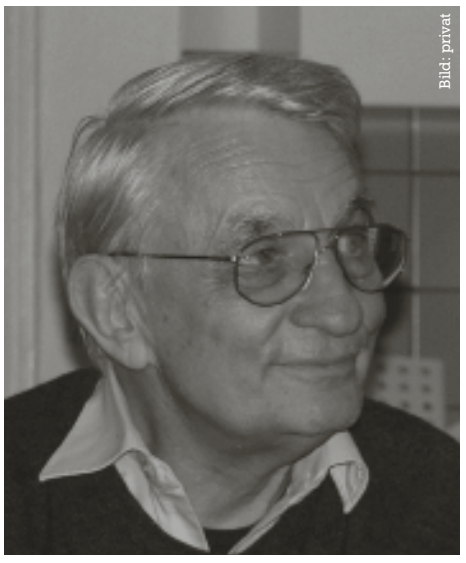

Bild: privat

Egbert Kankeleit

Kankeleit wurde am 16. April 1929 in Hamburg geboren. Er studierte in München Physik, wo er im Jahre 1961 in der Gruppe von Heinz Maier-Leibnitz promovierte. Danach ging er an das CalTech nach Pasadena (USA), von wo aus er 1966 einem Ruf an die TU Darmstadt (damals TH) folgte. Ihr blieb er bis zu seiner Emeritierung 1997 treu.

PIONIER DER MÖSSBAUERSPEKTROSKOPIE

In seiner wissenschaftlichen Arbeit war Kankeleit einer der großen Pioniere der Mößbauerspektroskopie, die er zur Bestimmung von Kernmomenten und zunehmend auch in der Materialwissenschaft einsetzte. Weitere Forschungsgebiete waren unter anderem Studien zur Paritätsverletzung beim Gamma-Zerfall, über myonische Atome am CERN und zur Positronenforschung bei der GSI, bei deren Aufbau er maßgeblich mitwirkte. Die von ihm immer wieder forcierte Methodenoptimierung führte schließlich zu einem »miniaturisierten Mößbauer-Spektrometer« (MIMOS), das auf dem Mars landete und Daten zur chemischen Beschaffenheit der Mars-Oberfläche lieferte.

In den 1980er Jahren wies Kankeleit nach, dass Reaktor-Plutonium in Atomwaffen verwendet werden könnte. Damit sah er sich zunehmend auch als Akteur der Citizen Scientists, die ihre persönliche und gesellschaftliche Verantwortung nach der Erfahrung mit der Atomwaffenforschung und Hiroshima durch wissenschaftsbasierte öffentliche Aufklärung wahrnehmen wollten. Er engagierte sich in der internationalen Pugwash-Bewegung (Friedens-Nobelpreis 1995) und im Vorstand sowie in Arbeitsgruppen der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler (VDW), ebenso in der Darmstädter Friedensinitiative, in der Studierende und Lehrende der TU Darmstadt eng zusammenarbeiteten.

AUSSERGEWÖHNLICHER SCHRITT

Ende der 1980er Jahre wagte er einen an deutschen Universitäten außergewöhnlichen Schritt: Stipendiaten der VW-Stiftung, die nach ihren Physikpromotionen zu Fragen der Rüstungskontrolle arbeiteten, gab er durch Aufnahme an sein Institut eine universitäre Heimstätte. Aus dieser Keimzelle und unter Mitwirkung von Lehrenden anderer Disziplinen entwickelte sich die »Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Naturwissenschaft, Technik und Sicherheit« (IANUS), die zu einer Zentralen Wissenschaftlichen Einrichtung der TU Darmstadt wurde. Gegen erheblichen Widerstand setzte sich Kankeleit in den Folgejahren für interdisziplinär angelegte Promotionen mit physikalischem Kern ein. Hier ging es vor allem um Fragen der zivil-militärischen Ambivalenz nuklearer Technologien und Materialien.

GÖTTINGER FRIEDENSPREIS

Viele seiner Absolventen arbeiten heute national und international in angesehenen Positionen, an Hochschulen, außeruniversitären Forschungsrichtungen sowie im Bereich der Politikberatung. IANUS erhielt im Jahr 2000 den Göttinger Friedenspreis und wurde so ein letzter Höhepunkt in Kankeleits akademischer Karriere.

Egbert Kankeleit starb am 23. Dezember 2022 im Kreis seiner Familie. Sein Wirken wird uns weiter anspornen, um so mancher Fehlentwicklung, die heute unter dem Emblem wertfreier Forschung getrieben wird, kompetent und mutig entgegenzutreten.

FÜR IANUS: F. FRIESS, F. FUJARA, M. ENGLERT, A. GLASER, R. HAGEN, D. IPSEN, M. KALINOWSKI, M. KÜTT, W. LIEBERT, K. NIXDORFF, A. NORDMANN, C. PISTNER, C. REUTER, J. SCHEFFRAN, B. SCHULDA; MIT ZUARBEIT FÜR DIE EHEMALIGEN KERNPHYSIKER VON H. BACKE

Anzeige

Anzeige